

# Frühlingslied

Text: Ernst Theodor Johannes Brückner, 1801

Melodie: Wolfgang Amadeus Mozart, 1791 (aus „La clemenza di Tito“)

1. Aus ih - rem Schlaf er - wa - chet von neu - em die Na - tur.  
Seht, wie die Son - ne la - chet her - ab auf un - sre Flur!  
Sie wär - met uns nun wie - der mit ih - rem gold - nen Strahl;  
der Hir - ten Flö - ten - lie - der er - tö - nen in dem Tal,  
er - tö - nen in dem Tal.

1. Aus ihrem Schlaf erwacht  
von neuem die Natur.  
Seht, wie die Sonne lachtet  
herab auf unsre Flur  
Sie wärmet uns nun wieder  
mit ihrem goldnen Strahl;  
der Hirten Flötenlieder  
|: ertönen in dem Tal. :|
2. Das junge Veilchen bietet  
uns seinen Balsam dar;  
der holde Lenz vergütet  
was uns genommen war  
Er meint's so gut, so bieder,  
teilt neue Freuden aus  
und lockt uns alle wieder  
|: ins freie Feld hinaus. :|
3. Drum hascht am Rasensaume  
sein Kleid, eh es verblüht  
und hin zum leeren Raume  
der Nichtigkeiten flieht  
Denn kurze Zeit nur weilet  
sein Fuß auf unsrer Flur;  
ist er einmal enteilet,  
|: hinweg ist jede Spur. :|